Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

47 (24.2.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 47. **Offenburg,** Sonntag den 24. Februar **1878.**

Politische Rundschau.

Offenburg, 22. Febr. (Die orientalische Interpellation im deutschen Reichstag.) Sowohl der Wortlaut der fünfstündigen Verhandlungen des Reichstags über die orientalische Interpellation als verschiedene Urtheile darüber liegen heute vor. Wichtiger als des Reichskanzlers Antwort auf Bennigsen's Anfrage waren seine Entgegnungen auf die Reden Windthorst's (Meppen) und des Sozialdemokraten Liebknecht. Ersterer gab dem Kanzler Gelegenheit, über die Undankbarkeit des Schiedsrichteramtes, wie es Rußland zu Olmütz und Frankreich nach Sadowa geübt und Preußen selbst vor Villafranca versuchte, sich in äußerst wichtigen geschichtlichen Rückblicken zu äußern, wie folgt:

Der Vorredner hat gesagt, Deutschland habe sehr wohl die Autorität — setzen wir statt dessen: Macht — gehabt, den Krieg zu verhindern. Daran zweifle ich gar nicht. Es wäre aber eine sehr starke Thorheit, um mich nicht eines stärkeren und geläufigeren Ausdrucks zu bedienen (Heiterkeit), wenn wir das gethan hätten. Es sind dergleichen Versuche ja doch in der neuesten Geschichte — der Vorredner ist mit mir in gleichem Alter, er hat sie doch auch mit durchlebt — mehrere gewesen. Sie sind nie Demjenigen, der auf diese Weise einen Krieg verhinderte, der mit einem „quos ego!" einen Frieden geboten hat, gedankt worden. Ich erinnere an einen Moment aus unserer vaterländischen Geschichte: an die Verhandlungen von Olmütz; da hat Kaiser Nikolaus die Rolle gespielt, welche der Vorredner Deutschland zumuthet; er ist gekommen und hat gesagt: „Auf den Ersten, der hier schießt, schieße ich," und in Folge dessen kam der Friede zu Stande. Zu wessen Vortheil, zu wessen Nachtheil, politisch berechnet, das gehört der Geschichte an, das will ich hier nicht diskutiren. Ich frage nur: ist diese Rolle, die er dort gespielt hat, dem Kaiser Nikolaus auf einer von beiden Seiten gedankt worden? Bei uns in Preußen ganz gewiß nicht. Die edlen Absichten dieses Herrn wurden verkannt gegenüber der Empfindlichkeit, die das nationale Gefühl eines großen Volkes berührt, wenn eine andere Macht ihr gebietet oder verbietet, was sie in einer Frage des eigenen Interesses, die sie selbst zu verstehen glaubt, thun oder lassen soll. Und ist es dem Kaiser Nikolaus etwa von Oesterreich gedankt worden? Drei Jahre darauf war der Krim-Krieg, und ich brauche ein Weiteres nicht zu sagen. Diese Rolle, die Kaiser Nikolaus in Olmütz gespielt hat, muthet der Herr Vorredner uns zu, wenn wir den Krieg vorher hätten verbieten sollen.

(Forts. folgt.)

Berlin, 22. Febr. Reichstag. Camphausen vertheidigte die Gesetzentwürfe über Tabaksteuer und Stempelabgaben; dieselben bildeten keinen Nothbehelf, sondern eine Brücke zu weiterer Steuerreform. Tabaksbau und -Fabrikation in Deutschland hätten eine unnatürliche Richtung eingeschlagen, welche einzuengen und in eine natürliche Lage zurückzuführen Aufgabe jeder Reform sein müsse. Künstlich gepflegte Interessen müßten dabei allerdings verletzt werden. Die Regierungen glaubten mit der Mehrheit des Reichstags darin übereinzustimmen, daß die Tabaksteuer zu einer ergiebigeren Reichseinnahmequelle umzugestalten sei. Helldorf, Stauffenberg, Reichensperger und Kardorff kritisiren die Vorlagen und sprechen sich fast durchweg gegen dieselben aus. Kiefer befürchtet den Ruin des badischen Tabakbaues.

Wien, 21. Febr. (F. Z.) Da Bismarck aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz beim Kongreß ablehnt, so wird wahrscheinlich nur eine Konferenz stattfinden. — Bei der Uebergabe von Widdin protestirten die Rumänen dagegen, daß diese Festung einem russischen General übergeben werde. Dem Protest ward Folge gegeben, und die Türken übergaben nun die Festung einem rumänischen General.

Wien, 22. Febr. Im Abgeordnetenhause sprechen Grocholski und Genossen ihre Befriedigung über die Regierungspolitik aus und fragen an, ob die Regierung von der Ermordung von Polen in der Türkei durch russisches Militär wisse und ob sie dagegen aufgetreten sei; ferner ob der Kongreß die Lage der polnischen Unterthanen Rußlands erwägen werde.

Petersburg, 21. Febr. Die gesammte hiesige Presse spricht sich ohne jeden Vorbehalt durchaus billigend über die Rede Bismarck's aus. Die Agence Russe weist auf die bevorstehende Verstärkung der britischen Flotte durch neue Panzerschiffe, auf Abgang des Kanalgeschwaders von Gibraltar, sowie auf die Rüstungen in England hin, und hebt hervor: alles das seien Umstände, die wenig geeignet seien, eine friedliche Konferenz zu verbürgen, und lediglich bewirken, die Türken widerspenstiger zu machen und die Konferenz zu verzögern.

Giurgewo, 21. Febr. Golos meldet: Gestern rückten die Russen unter Todleben in Rustschuk ein. Von den Bulgaren wurden sie begeistert, von den Türken zurückhaltend empfangen.

Athen, 22. Febr. Die Nationalversammlung Kretas brach die Verhandlungen mit der Pforte ab und wandte sich an die Mächte mit der Bitte, die kretensischen Ereignisse von 1821, 1841 und 1866 in Erwägung zu ziehen, sodann wählte sie eine vorläufige Regierung von 6 Mitgliedern, wovon 2 Türken.

Rom, 20. Febr. (Frkf. Z.) Lambertini triumphirte in dem Prozeß Antonelli. Das Gericht beschloß die Zulassung der Zeugen und verurtheilte die Erben Antonelli's in die Unkosten.

Rom, 21. Febr. Heute früh fand in der sixtinischen Kapelle feierliche Huldigung mit Fußkuß statt, Nachmittags Empfang des glückwünschenden diplomatischen Korps durch den Papst. — Voce della Verita meldet: Die Abstimmung vom 19. d., Morgens, ergab nur wenige Stimmen für Pecci, Abends stieg die Zahl plötzlich auf 35; am 20. d., Morgens, erhielt Pecci 44 und war somit gewählt. Aus allen Theilen der Welt treffen Glückwünsche von Herrschern, Staatshäuptern, Vereinen 2c. an den Papst ein.

Paris, 20. Febr. Fast alle heutigen Blätter finden Bismarck's Rede friedlich, obschon sie kein neues Licht auf die Lage werfe. Die France

---

Kaiser und Bürger.

(Roman von E. v. Heine.)

(Fortsetzung.)

„O, Ludwig, Du Narr! rief Kunz von der Rosen. „Glaubst wirklich, die Pfaffen theilen mit Dir?"

„Nun, Herr Graf von Würtemberg," sprach der Kaiser ernst und nachdenkend, „Ihr schweigt ja ganz und gar, laßt Euch doch auch hören!"

Graf Eberhard im Barte wiegte lächelnd den Kopf, blickte in seinen Becher und entgegnete dann mit ruhiger Bescheidenheit:

„Liebe Herren, ich gönne Euch gern, was Gott Euch gönnt; Ihr seid mir in vielen Dingen weit überlegen; aber eins kann ich mit Wahrheit rühmen. Ich darf ganz allein in meinem Lande, über Feld, durch eine Wüste, in einen dichten Wald gehen, und wenn mir einer von meinen Unterthanen begegnet, so kann ich ihn heißen niedersitzen und sicher in seinem Schooße ausruhen *)."

Da riefen wie aus einem Munde die Kurfürsten:

„Herr Graf von Würtemberg, Ihr seid der reichste, denn Euer Land birgt Edelstein!"

Der Kaiser aber nickte ihm freundlich zu, reichte seinen Becher hinüber, um mit ihm anzustoßen, ergriff dann die Hand des Grafen im Barte, wie ihn Alle, seines langen Bartes halber, nannten, und sprach feierlich:

„Herr Graf von Würtemberg, ich erhebe Euch hiermit zum Herzog und verleihe Euch die herzogliche Würde für Euch und Euere Nachkommen!"

Er zog sein Schwert und berührte leicht die Schulter des Grafen damit. Dann brach Alles, vom Kurfürsten bis zum Bürger herab, in lauten Jubel aus — denn Alle gönnten von Herzen dem wackern Fürsten die hohe Ehre und Erhebung.

„Mit Verlaub, allergnädigster Herr Kaiser!" tönte Doktor Jörg's Stimme plötzlich von der untern Tafel herauf, u. die Andern horchten überrascht. „Da Ihr doch nun einmal echt kaiserlich beim Bescheeren seid, so bitt' ich Euch im Namen aller der schönen Lande, welche die hohen Herren soeben gerühmt, inständiglich, Ihr möget doch denselben den ewigen Landesfrieden als schönstes kaiserliches Geschenk verleihen!"

„Max, Max!" knurrte der Narr dazwischen, „das rothe Barett will die Krone überlisten, trau' der Katze nicht!"

Der Kaiser wandte sich zu Kunz von der Rosen und raunte ihm einige Worte in's Ohr, worauf dieser sich lachend entfernte.

„Ei, Herr Doktor," rief der Kaiser jetzt, „wir mögen solch' Friedensgeschrei nicht hier an fröhlicher Tafel hören. Gebt genug von Eurem Silber zum Krieg und dem Reiche ein mächtiges Schwert — der Arm ist da, um den Landesfrieden dann aufrecht zu halten."

Er winkte dem Grafen von Zollern, der diesen Wink zu verstehen schien, denn er erhob sich eilig, um in ein Nebengemach zu schreiten. Nach wenigen Minuten kehrte er zurück, an jeder Hand eine verschleierte Dame führend, hinter ihm mit verlegenen, finsteren Mienen Claude de Barre, Gerhard von Holte und Engelhard Arnold.

„Meine lieben Herren und Freunde!" begann Maximilian, einen schadenfrohen Blick zu Justus Hemspach hinunterwerfend, „Ihr werdet Euch wohl fast allesammt erinnern, wie vor aller Welt ein reicher Bürger von Worms dem Besieger des fränkischen tapfern Ritters sein Kind sammt seinem ganzen Hab' und Gut gelobte."

(Fortsetzung folgt.)

*) Wörtlich historisch.

Pius IX.

(Schluß.)

Der Pontifex musterte den Redner ohne zu antworten. Es schien, als wollte er sagen: Was thun?

Der Prälat fuhr fort: „Wir müssen die Gelegenheit benutzen, und den perfiden Einflüsterungen Frankreichs und Englands entgegentreten und uns mit unsern alten Freunden alliiren. Das Papstthum ist auf die

bemerkt: „Fürst Bismarck spricht gegen seine Gewohnheit diesmal, ohne etwas zu sagen, ohne daß er einen Schatten beseitigt; bemerkenswerth ist nur die Stelle, wo er vom Frieden von 1856 redet." Bien Public meint: „Bismarck weigert sich zu reden, das ist bedenklich." Die Patrie entdeckt in der Rede Bismarck's Absicht, Rußland das Morgenland zu lassen, um Herr des Abendlandes zu sein; im Schlußsatze findet die Patrie gar eine indirekte Drohung gegen Frankreich. Die Gazette de France schreibt: „Bismarck will das monarchische Europa außerhalb Frankreichs, welches den Gnadenstoß erhalten wird, neugestalten." Dies die Andeutungen der Blätter über den ersten Eindruck; das hiesige große Publikum, das von Bismarck's Rede große Aufschlüsse erwartete, findet sich enttäuscht. — Hier behauptet man, daß zuerst Derby und Bismarck und darauf auch Gortschakoff erklärt hätten, sie würden dem Kongreß nicht beiwohnen. Es wird abzuwarten sein, ob diese Nachricht sich bestätigt.

Versailles, 21. Febr. In der Kammer machte der Abg. Mun bei Gelegenheit der Verhandlung über den Artikel des Kultushaushalts, welcher die Ausgaben für die Seminarien beschneidet, der Haushalts-Kommission den Vorwurf, daß sie dem Katholizismus feindlich sei; er fragte das Ministerium, ob es dies billige. Der Unterrichtsminister erwiderte: Die Regierung wird keinen Staat im Staate dulden; sie wird vielmehr die Rechte der bürgerlichen Gesellschaft entschlossen vertheidigen. Der betr. Artikel wurde darauf mit 313 gegen 107 St. angenommen u. das ganze Kultus-Ausgabegesetz einstimmig genehmigt.

London, 21. Febr. Oberhaus. Lord Derby theilte mit: Die Schwierigkeiten bezüglich des Konferenzortes seien beseitigt und Baden-Baden gewählt worden. Oestreich schlug als Konferenzanfang das Ende der ersten Märzwoche vor. Derby glaubt, seine Regierung betrachte dies als eine zu kurze Frist; 2 Regierungen schlugen die Beschickung der Konferenz durch die Minister des Auswärtigen vor. England sendet Botschafter; der Redner glaubt, die meisten Regierungen würden dasselbe thun.

London, 22. Febr. Es laufen Gerüchte in den Vorsälen des Parlaments um, die Türkei verweigere die Unterzeichnung des Friedens und Rußland verlange die türkische Flotte. — Die Admiralität kaufte ein weiteres für die türkische Marine gebautes Panzerschiff. — Das Kriegsamt vergibt im Uebernehmungswege die Lieferung von 150,000 Martini-Henry-Gewehren. — Morning Post und Daily Telegraph mißbilligen das Abkommen bezüglich Gallipoli's. — Lord Russel ist ernstlich erkrankt.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 21. Febr. Vielfach verlautet, die Kongreßidee sei wieder abgethan; es werde wahrscheinlich bloß eine Konferenz stattfinden. Als Konferenzort sei eine ausserdeutsche Stadt vorgeschlagen. Rußland beansprucht durchaus das Präsidium. Gortschakoff's Eitelkeit ist durch die Bemerkung Bismarck's über die Vorsitz-Frage verletzt. Der „Lloyd" meldet, der deutsche Kaiser habe an den Zaren einen Brief gerichtet, worin er diesen wiederholt seiner Freundschaft versichere und gleichzeitig an frühere Zusagen erinnere, weil Deutschland Oestreich gegenüber bestimmte Verpflichtungen eingegangen habe. (Fr. J.)

London, 21. Febr. Im Unterhause erklärte Schatzkanzler Northcote auf eine Anfrage Hartington's: Das Ergebniß der Unterhandlungen mit Rußland besteht darin, daß letztere Macht sich verpflichtet, keinen Theil der Halbinsel Gallipoli oder Bulair zu besetzen, noch auch Truppen nach der asiatischen Seite der Dardanellen zu senden, während England seinerseits sich verpflichtet, keine Truppen auf der Halbinsel Gallipoli zu landen und ebensowenig die asiatische Seite der Dardanellen zu besetzen.

Vermischte Nachrichten.

— **Karlsruhe**, 22. Febr. Der Hauptmann a. D. **Cramer**, zuletzt Kompagniechef im 5. rhein. Infanterieregiment Nr. 65, wird bei der Landwehr-Infanterie, und zwar als Hauptmann unter gleichzeitiger Ueberweisung an das 2. Bataillon (Offenburg) 4. bad. Landwehrregiments Nr. 112 eingereiht.

* **Offenburg**, 22. Febr. Die Tagesordnung für die am Dienstag den 26. d. M. stattfindende Strafkammersitzung enthält folgende Fälle: 1) Vorm. 9 Uhr die Anklage gegen Liebhard **Gutmann** von Einbach wegen Urkundenfälschung. 2) Vorm. 9¾ Uhr die Anklage gegen Elise **Vullioud** von Lausanne, z. Z. in Gmünd, wegen Betrugs und fahrlässiger Körperverletzung. 3) Vorm. 10 Uhr die Anklage gegen Norbert und Sophie **Stehle** von Kinzigthal wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit, hier das Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens.

— **Karlsruhe**, 21. Febr. Die neuesten Nachrichten aus Amerika melden Todesfälle von **Badenern** in den Vereinigten Staaten, darunter Anton **Graf** aus Renchen, 36 Jahre, gest. am 18. Dez. 1877, New-Orleans, Louisiana; Bernhard **Ill** aus Niederschopfheim, 52 Jahre, gest. am 12. Dez. 1877, Cincinnati, Ohio; Johann **May** aus Schluchtern, 47 Jahre, gest. am 10. Januar 1877, New-York; Heinrich P. **Stumpf** aus Schwarzenbach, 77 Jahre, gest. am 15. Dez. 1877, Buffalo, New-York; Franz **Schlageter**, 51 Jahre, gest. am 16. Dez. 1877, Louisville, Kentucky; Philipp **Sutter**, 75 Jahre, gest. am 12. Dez. 1877, Cincinnati, Ohio; Philipp **Walter** aus Ebingen (Ebringen?), 50 Jahre, gest. am 8. Nov. 1877, Philadelphia, Pennsylvania; Franz **Ernest**, aus dem Amt Achern, 21 Jahre, gest. am 31. Okt. 1877, Cincinnati, Ohio.

— **Mannheim**, 20. Febr. Der „M. A." schrieb kürzlich: „Mit welcher Unfreundlichkeit man fortgesetzt gegen die süddeutschen Privatnotenbanken (und fügen wir hinzu, gegen das Publikum) verfährt, beweist eine neue Verfügung der Oberpostdirektion in Karlsruhe, wonach die Noten der Badischen, Bayerischen, Würtembergischen und Darmstädter Notenbanken von den Postanstalten in Baden nicht mehr zu Zahlungen verwendet werden dürfen".

— **Mannheim**, 22. Febr. (B.L.) Der erste **Storch** als Frühlingsbote ist angekommen.

Ein zeitgemäßes literarisches Unternehmen.

Unsere im Allgemeinen so **hohen Bücherpreise** sind bedingt von dem verhältnißmäßig beschränkten Absatz, auf welchen die deutschen Literaturzeugnisse zu rechnen haben, umgekehrt jedoch tragen jene hohen Preise auch die Schuld an der geringen Zahl von Käufern, welche unsere deutschen Bücher in der Regel finden. Jedenfalls aber leidet unter dieser Wechselbeziehung der minder Bemittelte am meisten; wird es ihm doch nur in seltenen Fällen einmal möglich, den in der Regel 4—5 Mark betragenden Preis eines Bandes unserer belletristischen Werke zu erschwingen, resp. sich die Schriften seiner Lieblingsautoren zu eigenem Besitze zu erwerben, wie große Freude es ihm sicher auch bereiten würde, aus ihnen sich eine kleine Privatbibliothek zusammenzustellen. Diesem schon so lange schmerzlich empfundenen Mißstand Abhilfe zu schaffen, der großen deutschen Leserwelt eine gute, sowohl unterhaltende wie bildende und veredelnde Lektüre zu einem so niedrigen Preise zu liefern, daß auch der blos über kleine und kleinste Geldmittel verfügende Leser in den Stand gesetzt wird, sich Bücher zu bleibender Benützung kaufen zu können, die ihm einen gediegenen Inhalt in fesselndem Gewande darbieten — das ist der zeitgemäße Gedanke, welcher einem neuerdings ins Leben gerufenen literarischen Unternehmen zu Grunde liegt, das, in seiner Art bis jetzt einzig dastehend, höchst zeitgemäß erscheint. Wir meinen die von der Verlagsbuchhandlung von **Hermann Schönlein** in **Stuttgart** veröffentlichte „**Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens**", welche seit Kurzem in ihren zweiten, den Jahrgang 1878 getreten ist, schon wenige Monate nach ihrem erstmaligen Erscheinen aber die beträchtliche Anzahl von 41,500 Abonnenten aufzuweisen hatte. Von vier Wochen zu vier Wochen, jährlich mithin in 13 Bänden erscheinend, deren jeder 16—18 Bogen oder 256—288 Oktavdruckseiten enthält, liefert sie einen solchen ansehnlichen Band zu dem erstaunlich niedrigen Preise von nur **50 Pfennigen**, ist folglich acht bis zehn Mal so billig wie es sonst Bücher von ähnlichem Umfang und Werth zu sein pflegen. Die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" will, wie dies ihr Titel besagt, unterhalten und unterrichten, sie theilt daher außer den neuesten Original-Romanen und Novellen einer Reihe unserer ausgezeichnetsten und beliebtesten deutschen Erzähler auch populär und anziehend gehaltene Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten des menschlichen Wissens mit, dabei immer die neuesten Forschungen und Ergebnisse zunächst in's Auge fassend, und dies Alles in der bequemen handlichen Buchform, die nicht nur das Lesen selbst erleichtert, sondern insbesondere auch zum Zwecke hat, daß der Subscribent der Sammlung binnen wenigen Jahren sich im Besitze einer ganz nennenswerthen Anzahl von Bänden und seine Privatbibliothek ohne jedwedes empfindliche pekuniäre Opfer stattlich vermehrt sieht.

Briefkasten.

Hrn. G. Z. Persönliche und Dienstverhältnisse eignen sich nicht zu Artikeln. Das Betr. könnte, **anders stylisirt**, höchstens als Reklame unter Strich Platz finden.

Berichtigung. In Nr. 45 fehlt unter der Rubrik Rom bei den Angaben über den neuen Papst der Satz: „Als Delegat in Benevent säuberte er diese Provinz vom Brigantenthum".

Hilfe der absolutistischen Staaten angewiesen. Der Krieg mit Oestreich muß aufhören, unsere Truppenmacht aus Mittelitalien zurückgezogen, Piemont exkommunizirt und die schwankende Autorität des Königs von Neapel neu befestigt worden."

„Eher abdanken!" erwiederte Pius IX.

„Das heilige Kollegium könnte Ihre Abdankung nicht eher annehmen, als bis der Ew. Heiligkeit anvertraute Besitzstand außer Gefahr gebracht ist. Jeder trage die Folgen seiner Handlungsweise. Ew. Heiligkeit begehrten meinen Rath. Es war meine Pflicht, offen und ohne Umschweife zu reden. Die Gefahr beschwört man nicht durch Palliativmittel."

„Ich werde mein Gewissen zu Rathe ziehen," antwortete der Pontifex.

„Das hl. Kollegium hat das Seinige bereits geprüft und spricht zu Ihnen durch meinen Mund."

Während Pius IX. unschlüssig hin und her rieth, gingen die Wellen der Volksbewegungen immer höher und höher. Der Ministerpräsident Terenzio Mamiani, vom heil. Kollegium in Schach gehalten, war zurück- und Rossi an seine Stelle getreten. Die Verfassung war suspendirt und während Rossi sich anschickte, sein Transaktions-Programm einer Kammer vorzulegen, erreichte den Unglücklichen der Dolch seiner Gegner auf der Treppe des Palazzo Legislativo.

Diese Nachricht fiel wie ein Zünder in die Hoffnungen des aufgeregten Volkes, das den Krieg gegen Oestreich und eine Allianz mit Piemont verlangte, und es beschloß, durch die Gewalt der Waffen zu erreichen, was ihm die Kurie auf gütlichem Wege verweigerte.

Man stürmte nach dem Quirinal, den die Schweizergarde umstellt hatte, und nach einem blutigen Zusammenstoß zwischen Volk und Soldaten mußte Pius IX. kapituliren.

Er verhandelte mit den Häuptern der Bewegung u. berief Terenzio Mamiani neuerdings in's Ministerium. Das Volk schien beruhigt und suchte den Papst durch Ovationen für die unpolitischen Emotionen der jüngsten Tage zu entschädigen; aber die Ereignisse waren dem Pontifex und seinen Rathgebern eine zu deutliche Warnung, und so flüchtete sich Pius IX. in Gesellschaft einer fanatischen Pietistin, der Gräfin von Spaur, noch in derselben Nacht nach Gaeta.

Von diesem Zeitpunkte an machte sich der Einfluß des der Kurie so fatalen Kardinals Antonelli auf den durch die Ereignisse mürbe gemachten Pius besonders geltend und die östreichische Politik gewann zusehends die Oberhand. Pius IX. war nun nichts mehr als ein Werkzeug der durch seinen Günstling vertretenen Reaktionspartei und der Gesellschaft Jesu. Oestreich erklärte, die Anarchie im Kirchenstaate nicht länger dulden zu können und die päpstliche Autorität um jeden Preis wieder herstellen zu wollen. Die katholischen Mächte mögen mitwirken oder nicht, Oestreich werde den Kampf in jedem Falle unternehmen. Auch Piemont wurde eingeladen zu Gunsten der weltlichen Papstherrschaft zu interveniren. Oestreich und Frankreich beseitigten die inzwischen von Mazzini ausgerufene römische Republik und Pius IX. durfte bald nach Rom zurückkehren und unter dem Schutze der fremdländischen Bayonette die weltliche Herrschaft wieder antreten.

Es folgten nun die von dem ohnmächtigen Fanatismus der Jesuiten, welche in dem geld- und genußsüchtigen Staatssekretär Antonelli ihren mächtigsten Anwalt hatten, eingegebene dogmatischen Akte, die Proklamirung der unbefleckten Empfängniß und der päpstlichen Unfehlbarkeit. Die letztere erfolgte im ökumenischen Konzil von 1869; ein Versuch Garibaldi's, Rom von den französischen Truppen und den schweizerischen Söldnern zu säubern und dem italienischen Staate einzuverleiben, war zwei Jahre früher, bei Mentana, mißlungen; erst 1870, unter den strafenden Hieben deutscher Vergeltung, zog Napoleon III. die französischen Truppen aus dem römischen Gebiete zurück und die Italiener hielten nach kurzer Belagerung durch die Porta Pia ihren Einzug in die ewige Stadt. Pius IX. zog sich schmollend in den Vatikan zurück, den er bis zu seinem Tode nicht mehr verlassen hat. Die „räuberische" Rerung hatte angeblich die heilige Stadt „geschändet" und er erkannte, daß sie nicht mehr sein Dominium. Er büßte den letzten Rest päpstlicher Weltherrschaft ein und darin liegt das große Fazit seiner Regierung. Mit ihm ist das Papstthum, das souveräne, zu Grabe gegangen!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachungen.

Ausschluß-Erkenntniß
und
Vermögens-Absonderung.

Nr. 6069. I. In der Gant des Bierbrauers Karl Buscher von Offenburg werden alle Diejenigen, welche in der Schuldenrichtigstellungstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

II. Wird gemäß § 1060 d. B.P.O.

erkannt:

Die Ehefrau des Bierbrauers Karl Buscher dahier, Therese geb. Castell, wird ermächtigt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Offenburg, den 21. Febr. 1878.
Großh. Amtsgericht.
677. Saur.

Zell a. H.
Brückenbau.

678.2.1. Am Donnerstag den 28. d. M., Vorm. 10 Uhr, läßt die Stadt Zell a. H. den Neubau der Steinenbachbrücke im Kostenanschlag von 2311 M. 6 Pf. in der Rathskanzlei daselbst öffentlich in Accord geben, wozu lusttragende Uebernehmer mit dem Bemerken höflichst eingeladen werden, daß der Plan und Kostenanschlag beim Bürgermeisteramt zur Einsicht aufliegt.

Zell a. H., den 22. Febr. 1878.
Der Gemeinderath.
Moßmann.

Rheinkies-Lieferung.

683.2.1. Die Gemeinde Zell-W. versteigert
Donnerstag den 28. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
auf dem Rathhaus daselbst die Lieferung von ca. 150 Meter Rheinkies auf die hiesigen Vizinal- und Ortswege, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zell-W., den 23. Febr. 1878.
Der Gemeinderath.
See.

Stammholzversteigerung.

679. Die Gemeinde Sand versteigert am kommenden
Donnerstag den 28. Febr. d. J.,
Morgens 9 Uhr,
im Gemeindewald in den Schlägen 3, 4, 6 und 18: 19 Stück Eichen und 1 Pappel, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

Sand, den 22. Febr. 1878.
Der Gemeinderath.
Vetter, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

668.2.2. Die Gemeinde Kork versteigert am
Mittwoch den 27. Februar d. J.,
Vorm. 9 Uhr
anfangend, im Schlag Nro. 14 in ihrem Korker-Wald-Antheil:

12 Eichstämme, 7 Klötze, 38 Ster Scheit- und 53 Ster Eichen-Prügelholz und 2821 Stück Wellen.

Die Stämme und Klötze gegen Baarzahlung, das Ster und Wellenholz mit Borgfrist bis 1. September d. J., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Kork, den 20. Februar 1878.
Das Bürgermeisteramt.
Meyer.

Dungversteigerung.

690. Die Gemeinde Bühl versteigert am
Donnerstag den 28. Febr. d. J.,
Mittags 1 Uhr,
bei der Stierstallung einen Haufen Dung, wozu einladet.

Bühl, den 22. Februar 1878
Der Gemeinderath.
Gaß, Bürgermeister.

Stierversteigerung.

683.2.1. Die Gemeinde Griesheim versteigert am
Donnerstag den 28. d. M.,
Nachm. 1 Uhr,
bei der Stierstallung einen fetten Wucherstier, wozu man Steigerungslustige einladet.

Griesheim, den 22. Febr. 1878.
Der Gemeinderath.
Bürgermeister Lurker.

Steigerungs-Ankündigung.

689.2.1. Die Gemeinde Windschläg versteigert am
Samstag den 2. März d. J.,
Nachm. um 5 Uhr,
im hiesigen Rathhause die Ausübung der Fischerei auf hiesiger Gemarkung auf mehrere Jahre und zugleich die Herstellung von ca. 100 Meter Stützmauer am hiesigen Dorfbach, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Windschläg, den 19. Februar 1878.
Das Bürgermeisteramt.
Wacker.

Offenburg.
Kellervermiethung.

611.2.2. Dienstag den 26. d. M., Vorm. 11 Uhr, werden die mit 28. März d. J. pachtlos werdenden beiden links und rechts unter dem Waisenhause dahier gelegenen Keller auf dem Geschäftszimmer der St. Andreas-Hospitalfondsverrechnung auf weitere 6 Jahre vermiethet, wozu man einladet.

Offenburg, den 18. Febr. 1878.
Waisenhausverrechnung.
Th. König.

Gut Marienhof.

682. Auf bevorstehende Frühjahrssaatbestellung werden noch abgegeben: ca. 100 Malter schöner Hafer das Malter 150 Pfd., verschiedene Sorten Kartoffeln, namentlich frühe und späte Rosenkartoffeln.

Wittlinger.

Pferd-Verkauf.

530.3.3. Eine schwarzbraune Stute, mittelgroß, kräftig, vertrauter Einspänner und ausdauernd im Zuge, ist feil in Offenburg, Kornstraße Nr. 20.

Kuhdung

hat zu verkaufen Joh. Huber, Bäcker. 656.2.2.

Feldgyps

I. Qualität ist zu haben in der Gypsmühle Altenbahnhof Kehl um 30 Pf. der 20 Liter-Sester. 680 6.1.

Verkaufsanzeige.

684. Hälmen und ca. 50 Ctr. gutes Kinzigmattenheu ist zu verkaufen in Griesheim, Haus-Nro. 34.

Offenburg.

688.2.1. Karl Adam verpachtet 1/4 Acker im Lerchenrain.

Hausverkauf.

694. Maurermeister Augustin Leible in Fessenbach beabsichtigt sein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung und Backofen nebst Grasgarten und Obstbäumen zu verkaufen.

Offenburg.

50 Stück junge wilde Kastanienbäume hat zu verkaufen

Michael Armbruster,
697.3 1. Bierbrauer.

Gartenrechen

bei Dreher **Bischof.** 696.

692.2.1. Es ist ein fast noch ganz neuer Ballfrack zu verkaufen — wo? sagt die Exped. dies. Bl.

Ausverkauf von Spiritus

bester Qualität zu billigem Preis bei
687.2.1. **Karl Adam,** Bahnhofstraße.

Strickbaumwolle

in allen Farben und Dessins in reichster Auswahl empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Josef Lerch in Offenburg,
685.3 1. Gerberstraße.

Feinst

marinirte Häringe

bei **Philipp Müller**
341.3.3. Offenburg.

Jedes Los gewinnt

resp. wird gezogen, und die beste Gelegenheit unter günstigen Verhälten in kurzer Zeit großes Vermögen zu erwerben, zu haben bei **Rudolf Laubner** in Offenburg. 343.5.3.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

344.12.4. Beginn d. Sommercurses: 15. Apr. Programme gratis durch die Direktion.

Agentur.

664. Mit bedeutendem Versicherungsbestande ist die Agentur einer der ältesten Feuerversicherungs-Gesellschaften für Offenburg und Umgegend sofort zu vergeben.

Adr. werden bei der Exped. d. Bl. entgegen genommen. 2.

Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die berühmten Campher-Toilette- und Campherzahn-Seifen nach Dr. Nittinger.

Nur ächt mit Firma: **A. Ostenberg-Gräter.** Zu haben à 50 und 80 Pf. bei
494.13.8. **Ph. Müller,** Offenburg.

681.2.1. Ein möblirtes Zimmer, sowie ein unmöblirtes, sogleich beziehbar, zu vermiethen in der Steinstraße Nr. 298.

Kuhdung,

einen großen Haufen, hat zu verkaufen

Ludwig Bollack,
674. Kinzigvorstadt.

Großes Lager

der
neuesten Carnevals-Gegenstände
als: **Masken, Nasen, Kopfbedeckungen, Bärte, Cotillon-Touren,** Orden, Pritschen, Ratschen, Flöten, Scheeren, Fächer und Marketenderfäßchen 2c. 2c.

Preise sehr billig.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt bei

J. V. Battiany Sohn

599.2.2. in **Offenburg,** bei der Allee.

Offenburg.

Zur bevorstehenden Saison

empfehlen:

Hand- & Reisekoffer in Drell und Leder mit und ohne Falte von M. 4. 50. an,
Hand- & Reisetaschen in **Leder** von M. 2. an,
Strohkörbchen (ächt Chinageflecht) von 50 Pf. an.

Eine große Partie

Damen- & Kinderschürze in Moire, Leinen, Perkal u. Batist von 20 Pf. an,
Morgenkleider für Damen von M. 2. an,
Stepprücke, Jupons, elegant garnirt, von M. 2. 50. an.

Ball-Fächer

Pappe in allen Farben von 25 Pf. an,
Holzfächer mit eleganter Malerei von 50 Pf. an bis zu den feinsten.

Regenschirme

mit und ohne Glocke von M. 2. an.

Wegen Abschaffung einiger Artikel werden von heute an **Photographie-, Poesie- und Einschreibe-Albums, Reisespiegel, Necessaires, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schreibmappen, Notizbücher, Brieftaschen, Manchettenknöpfe** u. v. a. m. bedeutend unter dem Fabrikpreise abgegeben.

Kragen & Manchetten für Herren und Damen schon von 25 Pf. an,
Schulranzen für Knaben und Mädchen, dauerhafte Arbeit, von M. 1. 70. an.

Michalowsky & Coper,
Hauptstraße Nro. 35.

695.

Männergesangverein Concordia Offenburg.

Sonntag den 24. dieses Mts.

im Saale zu den Drei Königen

grosser Vereinsmaskenball

wozu wir unsere verehrlichen Vereinsmitglieder und deren Angehörige zu recht zahlreicher Betheiligung mit der Bitte freundlichst einladen, wo möglich kostümirt zu erscheinen.

Anfang Abends halb 8 Uhr.
Kasseneröffnung um 7 Uhr.

Eintrittskarten zu 1 M. 50 Pf. à Person werden am Sonntag den 24. d. M. von 1 bis 3 Uhr Nachm. im Gasthaus zu den Drei Königen (Nebenzimmer rechts) und **Abends an der Kasse**

zu 2 M. à Person

abgegeben.

Nur kostümirt oder im Ballanzug (schwarzer Kleidung) ist der Eintritt in den Ballsaal gestattet.

Demaskirung Mitternachts 12 Uhr.

Offenburg, den 16. Februar 1878.

601.3.3. **Der Vorstand.**

Gengenbach.

Geschäfts-Empfehlung.

662.2.2. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unterm Heutigen mein Hutgeschäft an Herrn Georg Rudhardt verkauft habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Richard Dippel.

Auf obiges Bezug nehmend, wird es mein Bestreben sein, nur gute und solide Waare zu liefern.

Zugleich empfehle ich mein Lager von Filz- und Seiden-Hüten für Herren u. Knaben, Filzhüte für Landwirthe von 3 Mk. an; ferner Seiden-, Tuch-, Jagd- und Pelzmützen.

Das Waschen und Färben der Hüte wird aufs prompteste und billigste ausgeführt.

Hochachtungsvoll
Georg Rudhardt, Hutmacher,
vorm. Richard Dippel.

Gefunden und auf der Polizei-Wachtstube abgegeben: mehrere kleine Schlüssel, ein weißes neues Taschentuch (roth gezeichnet), ein seidenes buntfarbiges Halstuch, eine kleine Scheere.

Offenburg.

Möbel.

698. 2. 1. Mehrere solid gearbeitete, polirte Chiffoniere, Commode, Arbeitstische, Schreibtische 2c. sind, zu den billigsten Preisen berechnet, zu verkaufen bei

C. W. Friedrich, Schreinermeister,
Dorfgasse 504.

Lose.

Donaueschinger Pferdemarktlose zu 2 M. sind nur noch bis Donnerstag den 28. d. M. zu haben, sowie
Darmstädter Pferdemarktlose zu 2 M.,
Frankfurter Pferdemarktlose zu 3 M.,
Kirchenbaulose Zweibrücken zu 2 M.,
" Stuttgarter zu 1 M.,
" Giesinger zu 2 M.,
" Oppenheim zu 3 M.,
letztere ohne Nieten bei

676. **Rud. Laubner** in Offenburg.

Impressen für Feuerschauer

vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Reiff & Cie.** in Offenburg.

Geschäfts-Empfehlung.

663.2.2. Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sich als Schuhmacher hier etablirt hat, für gute und reelle Arbeit ist bestens gesorgt. Meine Wohnung befindet sich bei Andreas Kempf, Kinzigvorstadt, Haus-Nro. 670 hinter der Krone.

Offenburg, den 22. Februar 1878.
Friedr. Bianzano, Schuhmacher.

---

500 eichene Rebstecken hat zu verkaufen Apotheker Haselwander Wwe. in Appenweier. 675.

Patent-

Salicylsäure-Präparate:

Salicyl-Mundwasser per Fl. M. 1. 75.
" Zahnpulver " Sch. " 1. —.
" Zahnkitt " Fl. " — 50.

mit ausführlicher Gebrauchsanweisung stets ächt auf Lager bei

181.3.4. **Ph. Müller** in Offenburg.

Offenburg.

Neue Pfalz (Hoferer) Ball

Sonntag den 24. Februar.
Eintritt 1 M.
Masken haben Zutritt.

Musik einer Abtheilung des hiesigen Streichmusikvereins.

Anfang 1/2 8 Uhr. 639.2.2.

Offenburg.

643.3.3. Bei guter Musik haltet der Unterzeichnete am Sonntag den 24. d. M. einen

Maskenball

ab, wozu er höflich einladet
Eintritt 1 Mark.

Glaser zum Kaiser.

Gesangverein „Eintracht" Gengenbach.

652. **Sonntag den 24. Febr.** halten wir im Saale zur Sonne dahier einen allgemeinen

Maskenball

ab mit vorhergehendem humoristischen Lustspiel:

„Wie drei Musikanten ihre Zeche bezahlen"

in 1 Act, wozu die verehrlichen Vereinsmitglieder, sowie alle hiesigen Einwohner und Bewohner der Umgegend zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen werden.

Anfang Abends präcis 1/2 8 Uhr.
Eintritt: Passive Mitglieder 50 Pf.,
Nichtmitglieder 1 M.,
Domino's 2 M.

Gengenbach, den 20. Februar 1878.
Der Vorstand:
2.2. **Schöndienst.**

Alter Bund.

Generalversammlung 26. Februar.

Tagesordnung:
1) Absendung eines Delegirten nach Baden;
2) Uebernahme eines Grundstücks.

693. Der Vorstand.

Ganten.

Schmidt, Martin, Kaufmann von Allmendshofen, A. Donaueschingen, Tgf. 28. Febr., V. 8 1/2 U.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg